

# Der ferne Frieden

## Die neuere politische Entwicklung auf Sri Lanka, Teil III Streit um die Interimsregierung im Nordosten sowie innersinghalesischer Machtkampf

Von Jakob Rösel

In den beiden ersten Teilen der Analyse wurde die Phase von 1994 bis 2001, in der der Friedensprozess bereits erste Rückschläge unter der von der *Sri Lanka Freedom Party* (SLFP) dominierten Regierung der *People's Alliance* (PA) (1994-2001) hinnehmen musste geschildert (vgl. SÜDASIEN, 2-3/2004, S. 113-117) sowie die Phase von 2001 bis 2004 mit dem vorläufig unterbrochenen Verhandlungsprozess zwischen der von der UNP dominierten Regierung der *United National Front* (UNF) und der LTTE eingeleitet (vgl. SÜDASIEN, 4/2004, S. 64-69). Der vorliegende dritte Teil beschäftigt sich mit dem Streit um die Interimsregierung im Norden und Osten sowie mit dem innersinghalesischen Machtkampf bis hin zum Coup der Staatspräsidentin Kumaratunge.

### Streit um die Interimsregierung im Norden und Osten

Entscheidend ist eine Verhandlungsblockade bei der Frage, wer die einzusetzende Interimsregierung im Norden und Osten dominieren und wie weit deren Kompetenz reichen soll. Die Regierung der *United National Party* (UNP) besteht auf einer fortdauernden Mitsprache der Zentralregierung in Colombo, dem *Government of Sri Lanka* (GOSL), und auf einer engen Begrenzung der Kompetenzen. Die LTTE will auf die unanfechtbare Kontrolle über diese Regierung nicht verzichten. Sie glaubt, der UNP schon genügend Zugeständnisse, Manövrierraum und Verhandlungszeit eingeräumt zu haben. Sie hat zwei Angriffe auf LTTE-Schiffe seitens der singhalesischen Marine ignoriert; sie hat sich bereit erklärt, sich von einer militärischen in eine politische Organisation umzuwandeln; sie hat dabei, zumindest implizit, ihren Alleinvertretungsanspruch abgeschwächt. Jetzt, nachdem sie bei der Entscheidung über die Machtfrage fürchtet, übervorteilt zu werden, ist ihre Verhandlungsbe-

reitschaft erschöpft. Anfang April 2003 zieht sie sich von den Verhandlungen zurück. Sie nimmt in der Folgezeit auch nicht an der von Japan ausgerichteten Geberkonferenz teil, die durch Kreditzusagen den Verhandlungsprozess erneut in Gang bringen soll. Erst am 31. Oktober meldet sich das für die Verhandlungsführung zuständige *Political Office* mit einer eindeutigen Forderung, einem Vorschlag zur *Interim Self-Governing Authority for the Northeast* zurück. Dieses *Proposal on behalf of the Tamil People* lässt keinen Zweifel an dem Standpunkt und an den Machtansprüchen der LTTE. In der Präambel heißt es: „Being aware that the history of the relations between the Tamil People and the Sinhala People has been a process of broken promises and unilateral abrogation by successive governments of Sri Lanka, of pacts and agreements solemnly entered into ...; bearing in mind that successive Governments of Sri Lanka have perpetrated persecution, discrimination, State violence and State-orchestrated violence against the Tamil People ...“ (*Centre for Policy Alternatives* 2003: 1-2).

Die LTTE kritisiert die Inaktivität der

drei Verhandlungs-Unterkomitees und fordert jetzt eine *Interim Self-Governing Authority* (ISGA), in der sie über eine absolute Mehrheit verfügt: „The number of members (of ISGA) will be determined to ensure: An absolute majority of the LTTE appointees ... Subject to above, the Muslim and Sinhala Communities in the North East shall have representation in the ISGA.“ Die ISGA soll zugleich die vollständige Kontrolle über den Nordosten übernehmen: „The ISGA shall have plenary power for the governance of the North East including powers in relation to resettlement, rehabilitation, reconstruction, and development, including improvement and upgrading of existing services and facilities ..., raising revenue including imposition of taxes, revenue, levies and duties, law and order, and over land. These powers shall include all powers and functions in relation to regional administration exercised by the Government of Sri Lanka in and for the North East“ (*Centre for Policy Alternatives* 2003: 13, 30).

Den seit zwei Jahrzehnten eingeübten Versuchen der singhalesischen Seite,

Parliamentary General Election Results 1947 - 2001

Parties	Soulbury Constitution since 1946/Republican Constitution since 1972														Semi-Presidential Constitution since 1978																					
	1947		1952		1956		1960		1960		1965		1970		1977		1989		1994		2000		2001													
	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote	Seats	% of Vote												
UNP (1946)	42*	40	54*	44	8	28	50*	29	30	38	66*	39	17	38	140*	51	110+15 [Bonus Seats]*	51	81+13 [-]	44	77+12 [-]	40	96+13 [-]*	46												
SLFP (1951)			9	16	as MEP 51* 39		46	21	75*	34	41	30	91*	37	8	30	58+9 [-]	32	as PA 91+14 [-]*		49	as PA 94+13 [-]*		45	66+11 [-]	37										
LSSP (1935)	10	10	9	14	14	10	10	11	12	7	10	8	19	9	0	4	as USA		LSSP and CP are Part of PA																	
CP (1943)	3	4	4	6	3	5	3	5	4	3	4	3	6	3	0	2	2+1[-]	9																		
MEP (1956)							10	11	3	4	1	3	0	1	0	0	2+1[-]	2	0	1																
CIC (1939)	6	4																																		
TC (1944)	7	5	4	3	1	0	1	1	0	0	3	2	3	2																						
FP (1949)			2	2	10	5	15	6	16	7	14	5	13	5																						
TULF (1976)															18	6	9+1[-]	3	4+1[-]	2	5	1	14+1 [-]	4												
JVP (SLPF) (1968)																			1	1	8+2[-]	6	13+3 [-]	9												
SLMC (1987)																	3+1 [-]	4	6+1 [-]	2	as NUA 3+1 [-]		2	4+1 [-]	1											
Other Parties	5 BLP 1 LP	7	1 LP	2	0	1	4 CDP 2 PLF 1 BBP 1 SMP 1 SLJP		7	2 LPP 2 PLF	1	1 PLF 5 SLFSP	4	0	0	1 CWC	1	0	0	3 DPLF	0	3 TELO 4 EPDP 1 SU (B)	5	2 EPDP 1 DPLF	2											
Independents	21	30	12	13	8	12	7	9	7	6	6	6	2	5	1	6	12+1 [-]	4	10	1	1	1	0	0												
Seats	101 (95 elect. + 6 appointed)		101 (-)		101 (-)		157 (151 elect. + 6 appointed)		157 (-)		157 (-)		157 (-)		168		225		225		225		225													
Reg. Voters (in Millions)	3,0		3,0		3,5		3,7		3,7		4,7		5,5		6,7		9,4		11,0		12,0		12,4													
% Votes Polled	56		71		69		78		76		82		85		87		64		76		76		76													
% Votes Rejected	2		1		1		1		1		1		1		1		6		5		5		5													

Ergebnisse der sri lankischen Parlamentswahlen von 1947 bis 2001. Zusammengestellt von J. Rösel.

Abkürzungen:

- BBP: Bowshots Bandaranaike Peramuna
- BLP: Bolshevik-Leninist Party
- CDC(P): Ceylon Democratic Congress
- CIC: Ceylon Indian Congress
- CP: Communist Party
- CWC: Ceylon Workers' Congress
- DPLF: Democratic People's Liberation Front
- EPDP: Eelam People's Democratic Front
- FP: Federal Party
- JVP: Janatha Vimukti Peramuna
- LP: Liberal Party
- LPP: Lanka Democratic Party
- LSSP: Lanka Sama Samaj Party
- MEP: Mahajana Eksath Peramuna
- PA: People's Alliance
- PLF: People's Liberation Front
- SLFP: Sri Lanka Freedom Party
- SLFSP: Sri Lanka Freedom Socialist Party
- SLJP: Sri Lanka Jathika Peramuna
- SLMC: Sri Lanka Muslim Congress
- SMP: Samajavathi Mahajana Peramuna
- TC: All Ceylon Tamil Congress
- TELO: Tamil Eelam Liberation Organisation
- TULF: Tamil United Liberation Front
- UNF: United National Front
- UNP: United National Party

Autonomieangebote durch der Zentralregierung vorbehaltene *Reserved Subjects* zu durchlöchern, setzt die LTTE einen umfangreichen Katalog der Kompetenzen der ISGA entgegen. Die LTTE Interimsregierung soll damit auch die Kontrolle über jedwedes Staatsland, die Küstenabschnitte (*Marine and Offshore Resources*), die Bewässerungsressourcen und alle Straßen und öffentlichen Institutionen haben. De facto bildet die ISGA einen Staat im Staate und neben einem vollständigen Budgetrecht soll die ISGA uneingeschränkte Autorität in Kredit- und Handelsfragen

sowie der Entwicklungszusammenarbeit erhalten. Menschenrechte, Säkularismus, ein Verbot der Diskriminierung und ein Schutz aller Gemeinschaften sollen sichergestellt werden – von der LTTE. Diese verweist darüber hinaus „that the majority of the Tamil People in the North East, by their actions in the general elections held in the year 2000, gave their mandate acknowledging the LTTE as their authentic representative“ (*Centre for Policy Alternatives* 2003: 30-35).

Der LTTE-Vorstoß initiiert aber keine neue Verhandlungsrunden, er bietet viel-

mehr der Staatspräsidentin den Vorwand, jetzt den Machtkampf gegenüber der UNP zu verschärfen und die Regierungstätigkeit der UNP, ebenso wie die Verhandlungen, zu blockieren.

**Der innersinghalesische Machtkampf**

Mit der Forderung nach einer alleinverantwortlichen, eindeutig LTTE-dominierten Interimsregierung reagiert die LTTE auf bereits länger zurückliegende und in ih-

ren Aussagen unzureichende Vorschläge der UNP. Diese hatte lediglich ein *Provisional Administrative Council* angeboten, in dem Mitglieder der Regierung (UNP und PA), der LTTE und des *Sri Lanka Muslim Congress* (SLMC) vertreten sein sollten. Der LTTE war lediglich eine einfache Mehrheit zugesichert worden. Bei einer eventuellen Interessenidentität von UNP, PA und SLMC wäre sie in der Minderheit gewesen. Darüber hinaus sollten ein Vertreter der Regierung und einer der LTTE dem *Council* vorstehen. Des weiteren galt: „Any decision of the council, which affects either the Muslim – or the Sinhala Communities, can only be made valid if the decision is supported by a majority of the Members of the Council, and a majority of the representatives of the Muslim or the Sinhala Communities as the case may be“ (*Centre for Policy Alternatives* 2003: 10).

Der UNP-Vorschlag hätte damit die LTTE mit Machtlosigkeit bedroht und die singhalesische und muslimische Minderheit gegen die tamilische Mehrheit aufgewertet. Jedoch selbst dieser Vorschlag war der PA zu weit gegangen. Nachdem die Staatspräsidentin seit Beginn der Verhandlungen im Sommer 2002 die UNP des schleichenden Landesverrats verdächtigt hatte, organisiert sie mit der *Sri Lanka Freedom Party* (SLFP) am 24. Oktober 2003, also lange nach dem Abbruch der Verhandlungen, eine „Volksarmee“, *Jana Sena* genannte Massenversammlung. Sie soll eine Million Menschen nach Colombo bringen. Aus allen Himmelsrichtungen versammeln sich schließlich rund 100.000 Anhänger der SLFP, der *Lanka Sama Samaja Party* (LSSP) und der *Communist Party* (CP) vor der *Colombo Town Hall*, dem Rathaus. Die Redner werfen der UNP vor, das Land zu spalten, die Kriegsvorbereitungen der LTTE zu unterstützen und die „Dharmainsel“ Sri Lanka an Fremde und „Weiße“ zu verkaufen. Von besonderem Interesse ist, dass ein prominenter Politiker der *Janatha Vimuktasi Peramma* (JVP) mit eingeladen ist. Er wirft dem „verräterischen Regime“ der UNP vor, in „Zusammenarbeit mit der LTTE“ das Land und die „Nervenzentren der Wirtschaft“ an westliche Imperialisten und multinationale Firmen zu verkaufen. Er gelobt, eine JVP-SLFP-Allianz zu schließen, das Land auf den

„Dharmapfad“ zurückzubringen – selbst „um den Preis von Menschenleben“ (P. Wijesiriwardena/W.A. Sunil 01.11.2003).

### Kumaratunges Coup

Was die LTTE dazu treibt, in dieser Situation ihren Vorschlag zu einer Übergangsregierung sechs Tage später publik zu machen, lässt sich nur schwer abschätzen. Eventuell will sie die UNP zu einem klaren Bekenntnis für oder gegen weitere Verhandlungen zwingen – vor der internationalen Gemeinschaft und gegenüber der PA. Die UNP lehnt allerdings den LTTE-Vorschlag nicht rundweg ab, sondern zeigt sich bereit, auf dieser Grundlage die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Damit liefert die UNP-Regierung der Staatspräsidentin aber den Vorwand für einen konstitutionellen Coup: Am

chen bezüglich einer Wiederaufnahme der Verhandlungen. Um ihrer Aktion Nachdruck zu verleihen, lässt die Staatspräsidentin Panzer auffahren und stellt verschiedene Regierungsgebäude und Botschaften unter militärischen Schutz. In der Nacht auf den Donnerstag wird schließlich der Notstand ausgerufen und das Parlament aufgelöst. Diese Maßnahmen erscheinen hastig und improvisiert: Im Gegensatz zu früheren Notstandserklärungen wird der Notstand nicht offiziell ausgerufen und die entsprechenden Rechtseinschränkungen werden nicht bekannt gegeben, *officially gazetted*. Die meisten politischen Mitarbeiter der Präsidentin sind über den Notstand nicht informiert und der Assistent der Präsidentin erklärt der Presse auf die Frage „welcher Notstand den Notstand rechtfertigt“: seine Frau habe ihn auch schon danach gefragt, er habe aber selbst keine



Hilfe für Bürgerkriegsflüchtlinge – UNHCR in Trincomalee.  
(Foto: Jürgen Clemens)

Mittwoch den 5. November beruft sich Chandrika Kumaratunge auf eine Prärogative ihres Amtes, um drei Schlüsselministerien, das Verteidigungs-, Innen- und Informationsministerium zu übernehmen. Die betreffenden UNP-Minister werden entlassen. Bei diesem Schlag nutzt die Staatspräsidentin die Abwesenheit des UNP-Premiers Wickremasinghe. Dieser hält sich gerade zu Gesprächen in Washington auf – unter anderem zu Abspra-

Antwort. Die Notstandsmaßnahmen, die Versammlungs- und Ausgehverbote einschließen, treten am Tag der Rückkehr des UNP-Premiers in Kraft. Sie sollen verhindern, dass Ranil Wickremasinghe eine Massendemonstration gegen die Staatspräsidentin anführt. Die gesamten Maßnahmen machen es der UNP unmöglich, gegen das Vorgehen der Staatspräsidentin parlamentarischen Protest oder eine Verfassungsbeschwerde vorzu-

bringen (P. Wijesiriwardena/W.A. Sunil 7.11.2003).

Mit dem „Coup“ bringt Kumaratunge den Verhandlungsprozess endgültig zum Stillstand. Die norwegische Regierung zieht sich vorerst aus der Vermittlerrolle zurück und Wickremasinghe ist gezwungen, über ein Kabinett zu präsidieren, in dem drei der wichtigsten Ministerien seiner Kontrolle entzogen sind. Ende November, anlässlich der traditionellen Ansprache zum Helden-Tag, macht Prabhakaran die Position der LTTE deutlich und geht detailliert auf die in seinen Augen traditionelle Verzögerungstaktik der singhalesischen, der UNP-Seite, ein: „... Decisions taken during six rounds of talks ... were not implemented. The sub-committees ... became defunct ... issues of resettlement ..., reconstruction ... and reestablishment of normalcy (were ignored)“. Prabhakaran wirft der UNP-

latest draft proposal outright, but to submit our counter proposal ...“. Prabhakaran erinnert die singhalesische Seite auch an die aktuelle Lage: „Large areas of the Northeast are already under our effective jurisdiction and efficiently administrated by us. I wish to point out that this is the factual reality.“ Er schließt mit einer Feststellung, die den Kern des Problems trifft – und warnt vor einem neuen Krieg: „Whenever the party in power attempts to resolve the Tamil issue, the party in opposition opposes it and derails the effort. This mode of conflict continues even when the opposition becomes the ruling party and attempts reconciliation. This Sinhala political drama with its typical historical pattern has been staged regularly for the last fifty years. The directors of this bazaar drama are the two major Sinhala political parties. ... As a negative consequence of this chess

to seek this ultimate option“ (V. Prabhakaran 2003).

Die nach der Aufhebung des Notstands zum Parteienkampf zurückgekehrten SLFP- und UNP-Führer ignorieren diese Warnung. Ende Januar 2004 gibt die Staatspräsidentin der durch ihre Novemberintervention ohnehin einseitigen Regierungskohabitation eine weitere, bizarre Wendung. Im Staatsfernsehen gibt sie bekannt, dass die nächsten Präsidentschaftswahlen nicht im Dezember 2005, sondern erst im Dezember 2006 durchgeführt würden. Als Begründung gibt Kumaratunge an, sie sei Ende 2000 in einer „privaten“ Zeremonie vom obersten Verfassungsrichter und dem damaligen Außenminister ein zweites Mal ins Amt eingeführt worden. Sie habe diese Wiederholung der Amtseinführung und damit Verlängerung der Amtszeit für nötig erachtet, um für politische Stabilität zu sorgen – nach einem kurz zuvor auf sie ausgeübten Bombenattentat. Die Verfassungsexperten der Insel sind ratlos, die Öffentlichkeit zeigt sich konsterniert (*Weekly Guardian*, 28.01.04).

Dieser Versuch, die Kohabitation um ein Jahr zu verlängern, bildet aber nur den Auftakt zu einem weit entscheidenderen Manöver: der Auflösung des Parlaments und der kurzfristigen Durchführung von Neuwahlen. Am 20. Januar unterzeichnen die Generalsekretäre der SLFP und der JVP ein *Memorandum of Understanding*, das die Bildung einer neuen Parteilianz zwischen beiden Parteien vorsieht, die neue Allianz soll *United Peoples Freedom Alliance* (UPFA) genannt werden. Wenige Tage später, am 6. Februar, wird die UPFA als neue Partei registriert. Zwar protestiert rund die Hälfte der SLFP-Parlamentarier gegen diesen Schritt, die Staatspräsidentin kann sich aber schließlich durchsetzen. Mit der Neugründung sind die SLFP und Kumaratunge bereit, mit einer nicht nur sinhala-chauvinistischen, sondern terroristischen Bewegung gemeinsame Sache zu machen. Die SLFP legitimiert damit einen anti-tamilischen Sinhala-Chauvinismus und sie legalisiert endgültig eine Bewegung, die bereits zwei Mal, das erste Mal gegen die SLFP selbst, das zweite Mal gegen die UNP, einen mörderischen Aufstand und Schattenkrieg ausgelöst hat. Die in der PA mit der SLFP alliierten



Vermintes Gelände – Schwierige Friedensverhandlungen.  
(Foto: Jürgen Clemens)

Regierung *Window-Dressing* vor: „Ranil's administration was only interested in projecting the peace process as an ideal model to attract aid and loans from donor countries to built up the economy ...“. Er unterstreicht zudem die Verhandlungsgeduld und das Verhandlungsinteresse der LTTE: „We felt that a misconception might arise as if the LTTE was continuously rejecting (all) proposals ... Therefore we decided not to reject the

game, in which the Tamils are used as pawns, several peace efforts have failed; several peace negotiations collapsed. ... But if the Sinhala chauvinistic ruling elites continue to deny the rights of our people ... we have no alternative other than to secede and form an independent state invoking the right to self-determination of our people. We urge the Sinhala political leadership not to create the objective conditions that would drive our people

Trotzkisten und Kommunisten, die im November 2003 den Coup der PA-Chefin gebilligt hatten, sind jetzt endgültig düpiert. Ob die PA weiter bestehen und welches formale Organisationsverhältnis zwischen SLFP, UPFA und PA besteht, bleibt ungeklärt (J. Perera 2004).

Die offizielle Registrierung der UPFA am 06.02.2004 bildet aber den Auftakt zu einem verfassungstechnisch äußerst fragwürdigen Machtwechsel, den die JVP der SLFP zuvor als Vorbedingung des Zusammenschlusses abgehandelt hat. In der darauffolgenden Nacht löst die Staatspräsidentin das Parlament per Dekret auf – ohne den Premierminister vorab zu informieren. Der Parlamentsauflösung folgt die Ankündigung von Neuwahlen für den 2. April; zwischen dem 17. und dem 23. Februar müssen die Parteien ihre Kandidatenlisten einreichen. Zum dritten Mal innerhalb von vier Jahren finden damit Parlamentswahlen statt. Die neue Wahl wird vier Jahre vor dem verfassungsgemäßen Termin durchgeführt und den Parteien werden gerade drei Wochen für die Festlegung der Kandidatenlisten und insgesamt sieben Wochen für den gesamten Wahlkampf eingeräumt. Das ist aber nicht die einzige Schikane seitens der Staatspräsidentin. Ein Stunde vor der Parlamentsauflösung hatte Kumaratunge durch die Neubesetzung des Post- und des Informationsministeriums ihren Zugriff auf die Regierung weiter verstärkt. Sie kontrolliert jetzt vier wichtige Ministerien. Im gleichen Zug erteilt sie Ranil Wickremasinghe die Anweisung, er habe die Zahl der Minister in der Übergangsregierung auf 15 zu begrenzen. Um der Forderung Nachdruck zu verschaffen, suspendiert sie einen Tag später 39 *Junior Minister*. Sie wirft ihnen „kriminelle Aneignung öffentlichen Besitzes“ vor und sperrt deren Zugang zu Amt und Dienstwagen. Die Staatspräsidentin gewinnt damit beherrschenden Einfluss auf eine ohnehin seit dem November 2003 weitgehend handlungsunfähige Regierung und, entscheidend, auf die Ausgestaltung des Wahlkampfes. Von entscheidender Bedeutung ist aber, dass Kumaratunge bereit ist, der JVP und damit einem gewalt-

tätigen außerparlamentarischen Sinhala-Chauvinismus weitgehende Zugeständnisse zu machen: Der JVP, die bislang über 16 Parlamentssitze verfügte, werden jetzt 42 Listenplätze zugestanden. Damit sind zwei Dinge absehbar: Ein Wahlkampf, der die Gewalttätigkeit des letzten noch übertreffen kann und eine dauerhafte Unterbrechung der Friedensverhandlungen. Die militärischen, politischen und ökonomischen Blockaden, die den Frieden verhindern, dominieren wieder die singhalesische Politik. **D**

► **Zum Autor:** Jakob Rösel ist Professor für Internationale Politik und Entwicklungszusammenarbeit am Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Rostock.

► **Literatur:** Centre for Policy Alternatives (2003): *Comparison of Proposals Relating to Interim Administration and the Devolution of Power*, 37 S. (Internetquelle)

Chalk, P. (2000): *Liberation Tigers of Tamil Eelam's (LTTE) International Organization and Operations – Preliminary Analysis*, in: *Commentary No. 77. A Canadian Security Intelligence Service Publication* (www.fas.org)

Klingebiel, St./Rösel, J. (1999): *Hauptbericht zur Evaluierung "EZ-Wirkungen in Konfliktsituationen"*, Fallstudie Sri Lanka, Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn (unveröffentlichtes Manuskript)

Kumaratunge, Ch. (1995): *Sri Lanka. Neue Regierung und Weltbank*, in: *Südasiens*, Nr. 4-5, S. 21-23

Perera, J. (2004): *Sri Lanka. From Political Deadlock to General Elections*, in: *South Asia Intelligence Review*, Vol. 2, No. 30, 6 S. (Internetquelle)

Prabhakaran, V. (2003): „LTTE Leader Rejects President's Allegation: 'We are not Making Preparations for War'“, *Liberation Tigers of Tamil Eelam*, 26.11.2003, 7 S. (Internetquelle)

Rösel, J. (1997): *Der Bürgerkrieg auf Sri Lanka; der Tamilenkonflikt – Aufstieg und Niedergang eines singhalesischen Staates*, Baden-Baden

Sáez, L. (2001): *Sri Lanka in 2000. The Politics of Despair*, in: *Asian Survey*, Vol. 41, No. 1, S. 116-121

Salazar, M. (2001): *United National Party gewinnt die Wahlen in Sri Lanka*, in: *Politischer Kurzbericht der Konrad-Adenauer-Stiftung* (www.kas.de)

The Economist International Unit (1987, 2001): *Country Profile. Sri Lanka*, London

Weiberg, M. (2003): *Friedensprozess ohne Ende – Am Ende ohne Frieden? Zur Verhandlung des Bürgerkrieges auf Sri Lanka*, in: *HSFK-Report 8/2003*

Wijesiriwardena, P./Sunil, W.A. (2003): *Sri Lankan opposition launches anti-government campaign*, in: *World Socialist Web Site*, 4 S. (www.wsws.org)

Wijesiriwardena, P./Sunil, W.A. (2003): *Confusion surrounds Sri Lanka's state of emergency*, in: *World Socialist Web Site*, 3 S. (www.wsws.org)

#### Spendenaufruf:

#### SEED - Social, Economical and Environmental Developers

Das SÜDASIENBÜRO unterstützt auf Hinweis von Walter Keller – dem langjährigen Geschäftsführer des Vereins und Chefredakteur von SÜDASIEN – den Spendenaufwurf für die sri lankische Entwicklungshilfeorganisation SEED. SEED ist seit 1994 in Vavuniya aktiv und führt Rehabilitationsprojekte vor allem für allein erziehende Frauen durch. Seit der Flutkatastrophe ist SEED auch lokaler Partner für ausländische Hilfsmaßnahmen für den Norden und Nordosten Sri Lankas.

Infos zu SEED finden Sie u.a. unter:

<http://www.medico-international.de/projekte/suedasien/seed.asp>

<http://www.taz.de/pt/2001/03/14/a0128.nf/text>

[http://www.wdr5.de/sendungen/featureserie/manuskript/peace-counts\\_sri-lanka.pdf](http://www.wdr5.de/sendungen/featureserie/manuskript/peace-counts_sri-lanka.pdf)

Spenden für SEED sind über das katholische Hilfswerk *Misereor*:

Misereor, Stichwort „SEED, Sri Lanka“; Konto Nr. 101010; Pax Bank, BLZ 37060193

Zum Erhalt einer Spendenbescheinigung sollten Sie Misereor eine Kurznachricht mit - Absender, Höhe des Betrages, Einzahlungsdatum und Zweckbindung - schicken:

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V., z Hd. Frau Lindner, Mozartstr. 9, 52064 Aachen

Fax (0241/44218) oder Email: [Lindner@misereor.de](mailto:Lindner@misereor.de)